



Schwander- zeitig

Nr. 27, Februar 2012

Liebe Schwanderinnen und Schwander

Schon sind wir wieder in einem neuen Jahr gelandet.

Wir freuen uns darauf, auch im 2012 viele spannende Momente mit Euch zusammen zu erleben.

Wir laden Euch alle jetzt schon zu unseren Veranstaltung herzlich ein und wünschen Euch ein interessantes 2012

Die Dorfkommission

Wer kennt Schwanden?

Auflösung aus Nr. 26
Briefkasten Haus Oberschwanderstrasse 15

Wo sind wir diesmal?



Herausgeber: Dorfkommission Schwanden

Bärhag

Kolumne von We. Kobi

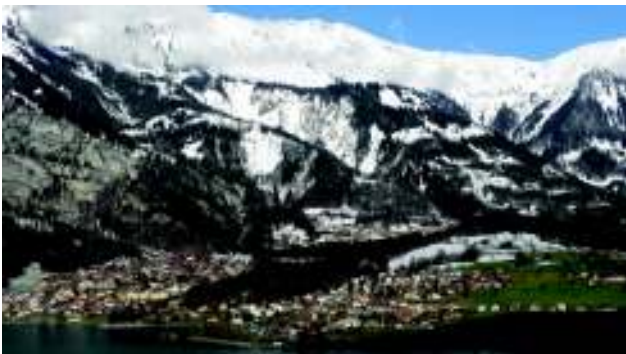
Die Fortsetzung der „Riseten“ Geschichte erzähle ich das nächste Mal weiter!

Das Essen ist gut, sogar sehr gut. Einige wollen keinen Salat, das wird ihnen auch nicht verübelt. Es geht dem Ende entgegen. Ja, was denn, welchem Ende? „Die Tage sind gerade am kürzesten“, mit diesem Hinweis merken wir, welches Ende gemeint ist! Das Jahr geht zu Ende. „Sie gehen eigentlich viel zu schnell“, das meinen auch die andern anwesenden Gäste. Es wird geschmunzelt, ja so ist es! Geschmunzelt und auch geschmatzt, das geht beim Essen einfach nicht anders. Und wenn einer sagt: „We Taga afän lengen, faad dr Winter afan schtrogen!“ Dann nickt man ihm zu, „ja so ist es“. Was haben wir diesen Winter noch zu gewärtigen?

Und schon hat einer das Thema gewechselt: „In der Altjhrswoche dann, da spielen wir Ramset“. „Wie geht das, ist das nicht so etwas ähnliches wie Jassen“? „Nein, ja, das ist schwierig zu erklären“. Mit den Händen möchte er eine Erklärung abgeben, auch das gelingt ihm nicht. Er sagt einfach, „wir spielen zu fünf“. Er zählt auf, „da ist einmal Hans, und dann, ich kann den Namen gerade nicht sagen. Er arbeitete in Meiringen, seine Frau ist dabei. Wie ist der Name schon wieder, er machte Musik, es kommt mir dann schon in den Sinn.“ „Ich weiss genau wen du meinst. Ich glaube, er ist mit mir zusammen im Militärspiel gewesen“, sagt einer. „Aha, jetzt weiss ich auch um wen es geht“, mischt sich einer ein. „Wie heisst er“? Er hat eine Frau von hier, ja natürlich. „Ich glaube mit Vornamen heisst er Hans“. Das war ein deutlicher Hinweis. Nun müssen wir nur noch dem richtigen Namen auf die Spur kommen. Wir fünf Essgenossen wärweisen weiter. Nur nicht mehr daran denken, dann kommt es dann dem einen oder andern schon in den Sinn. Ob all dem vielen Nachdenken vergessen wir fast das feine Dessert zu essen. Also wir fünf spielen in der Altjhrswoche um Käse, es geht um fünf Kilo Käse. Und wir fünf in der Runde wissen immer noch nicht, wer der fünfte Spieler ist, besser gesagt, der Mann von der Frau die mitspielt beim Ramsen. Doch halt, jetzt kommt Bewegung in unsere nachdenklichen Köpfe. Einem hat es Klick gemacht, und mit verstecktem Stolz verkündet er uns den Namen des gesuchten Mannes, dessen Frau in der Altjhrswoche mitspielt. So geht es halt uns Senioren, man vergisst manchmal etwas, zum Glück aber nicht den Humor!

Der Schwander Wald 2

Der Schwanderwald ist die Folge einer langen, sehr langen Entwicklung. Wir wissen, dass sich unsere Landschaft seit der letzten Eiszeit vor 15'000 Jahre, so geformt hat, wie sie heute aussieht. Die Samen der schnellwachsenden Pflanzen wie z.B. Weide, Hasel, Schwarzdorn, Heckenrose haben die Bewaldung, der durch den Gletscher kargen und steinreichen Landschaft möglich gemacht. In den vorgängigen Zwischeneiszeiten war unsere Gegend ebenso mit Wald und andern Pflanzen bewachsen. Der Gletscher zerstörte jegliches Leben. Der Aaregletscher führte unermesslich viel Geröll und Geschiebe mit sich. Beim Rückzug liess er dieses liegen und wir finden es heute als Kies oder auch als Findlinge wieder. Ähnlich könnte der Gletscher mit Samen auf der Oberfläche eingefroren oder über die Luft über weite Distanzen verfrachtet worden sein. Diese Samen haben sich nach dem Rückzug auf dem Geschiebe zu Pflanzen entwickelt.



Das Mittelland war schon recht früh eisfrei und die Vegetation konnte die Samen der Pflanzen und Bäume mit dem Wind oder durch Vögel und Tiere bis ins Oberland transportieren. Diese Pionierpflanzen sind anspruchslos und ertragen extreme Umweltbedingungen, sei dies wechselnde Temperaturen, Wassermangel oder wenig Nährstoffe im Boden. Sie haben den Vorteil, dass sie enorm viele Samen abgeben. Sie wuchern wild drauflos wachsen und setzen somit die Grundlage für Gräser, Sträucher und Büsche, die eine bescheidene Wuchshöhe erreichen. Je nach Boden, Klima und anderen Voraussetzungen werden danach die Baumarten auf dem von den Pionierpflanzen vorbereiteten Boden entwickeln. Gleichzeitig werden die Pionierpflanzen verdrängt. Es ist noch nicht geklärt, warum auf dem einen Boden eher Laubbäume und auf dem andern eher Nadelbäume wachsen.

Die Entwicklung der Bodenstrukturen mit den möglichen Nährstoffen und den vielen Milliarden unsichtbaren Kleinlebewesen besorgt.

Sie sorgen dafür, dass der Waldboden der Vegetation die nötigen Nährstoffe zur Verfügung stellt. Da werden das Totholz, das Laub und auch die toten Tiere in Humus umgewandelt und so ist es möglich, dass der Wald das komplexeste Biotop ist, das wir kennen.

So entsteht aus unfruchtbarem Boden, bei uns die überföhrteten Schuttböden, zuerst oder gleichzeitig Gras und Strauchwerk, nach Jahren der Entwicklung Bäume und dann Wald. Wie ihr sicher bemerkt habt, wird der Wald von aussen gegen innen immer dichter und die Bäume höher. An den Waldrändern ist die grösste, weit verbreitetste Vegetation festzustellen. Auch die Tierwelt ist hier mit vielen Arten vertreten. Diese Tiere helfen mit, das Biotop zu gestalten und weiter zu entwickeln. Bei uns sind die Feldgehölze ein wesentlicher Bestandteil in Bezug auf die Tierpopulation. Ich möchte auf die vielfältige Vogelpopulation hinweisen, die mithilfe Wald und Bäume zu begründen. So sind im Studenwald viele Nussbäume anzutreffen, eine Baumart die sonst eher auf Wiesen vorkommt. Die Nussbäume sind dort gewachsen, weil die Krähen die Nüsse in den Wald gebracht haben.

Im Brischwäldli sind auch Ameisen anzutreffen. Unterhalb der Verbauungsmauer vor einem Baum haben sie einen grossen Ameisenhaufen aufgebaut. Im Laufe der Jahre hat sich der Pflanzenwuchs um den Baum so verdichtet, dass nichts mehr vom Haufen zu sehen war. Und siehe da, die Ameisen sind einfach einige Meter weiter gezügelt und haben begonnen, einen neuen Haufen zu bauen.

Neben den Kleinstlebewesen bewegen sich auch Mäuse, Marder, Dachse, Füchse, Rehe und Hirsche in unsern Wäldern.

Von einem Pilzfachmann habe ich mir sagen lassen, dass im Wald von Schwanden eine enorme Anzahl von verschiedenen Pilzen wachsen. Die Anzahl ist so vielfältig, dass man diese Gegend als eigentlich einzigartig nennen kann.

Der Mensch hat sich schon früh in die Funktionen des Waldes eingeschaltet. Man schlug Holz für den Hausbau, das Kochen wie das Heizen. Die Fabrikation von Käse und Milchzucker bedurfte enormer Mengen Holz, so dass die Wälder, auch hier in Schwanden, keine naturnahen Wälder, waren. Erst vor etwa hundert Jahren begannen die Leute den Wald als lebenswichtigen Teil der Landschaft anzuerkennen. Es entstand ein Forstgesetz, das die Nutzung des Waldes regelte. Vielerorts ist der Nutzung durch die Topografie Grenzen gesetzt. Vielfach lässt sich im Berggebiet der Aufwand des Holzschlages mit dem Ertrag nicht

mehr vereinbaren. Gleichwohl gilt der Naturwald, wo verschiedene Baumarten mit verschiedenen Wachstumszyklen wachsen als Notwendigkeit für unseren Wald, um die Schutzfunktionen wahrzunehmen. Unser Wald ist nicht nur ein Biotop, sondern dient uns auch als Schutz vor Naturgefahren. Er schützt uns effizient gegen Lawinen, Steinschläge (Schwanderfluh) oder Murgänge (Glyssibach, Lammbach).



Ein weiteres Phänomen des Waldes ist die grosse Aufnahmemöglichkeit von Regen. Die Wurzeln speichern viel Wasser, aber auch durch das Abtropfen vom Baum wird das Wasser richtig gehend zerstäubt. Der Wald sorgt zudem für einen ordentlichen Abfluss des Wassers und reinigt dieses zu Trinkwasserqualität.

Tragen wir Sorge zu unserem Wald.
Fredri Sommer

Adonia Konzert in Schwanden

Am Freitag, 20. April um 20.00 Uhr in der Mehrzweckhalle auf der Lamm, kommt das Musical „Thomas“ zur Aufführung. Gegen 70 Jugendliche werden an diesem Konzert mitsingen. Adonia gastierte in der vergangenen Zeit schon zweimal in Schwanden. Wir freuen uns auf diesen Auftritt im kommenden April.

Die jungen Leute bleiben nach dem Konzert hier. Aus diesem Grunde suchen wir Übernachtungsmöglichkeiten. Wer mindestens zwei dieser Gruppe für eine Nacht beherbergen kann, soll sich doch bitte bei der Dorfkommision Schwanden melden. Die Jugendlichen haben einen Schlafsack dabei und sind nicht anspruchsvoll. Nur die Begleitpersonen hätten gerne ein Bett mit Duvet!

Sehr gerne nehmen wir von der Dorfkommision Schwanden schon jetzt

Anmeldungen entgegen. Telefonisch unter der Nr. 033 951 22 12 (Werner Egger) oder per e-mail werner@egger.net . Man kann sich auch auf der Gemeindeverwaltung melden.

Im Voraus gewaltigen Dank an alle, die eine Beherbergung anbieten.

Schwanderwitz

Wengers im Steinbock hein näbscht der Wirtschaft alben o no en Beckerii gghäben. Si hein geng prichted, der Beck siig eis hindrem Huus in Unvoortel chon und äs heig nen due derwäg i Flesch abbiggriert.

D Bschitti im Flesch siige mma grad bis a Chifel uehi ggangen.

Zwee Pirschtla waa grad siin derzue gglifen, hein ne gfräagt, obs imm eppis taan heigi.

" Bis etz nid, wes nummen nid wälleled ", hed är ne bscheided.

Penne alla panna con verdura

Viele unserer Menus werden ländergerecht geordnet. Französische Küche, Italienische Küche oder Deutsche Küche und zu guter letzt die Schweizer Küche. Wenn wir von den Menus sprechen, wissen wir was sie beinhalten. Wir finden sie in unermesslicher Anzahl von Kochbüchern oder es passiert, dass wir als Gast ein für uns ansprechendes Gericht entdecken. Dies geschah bei diesem Gericht bei einem Besuch des Marktes in Domodossola. Um die Mittagszeit setzten wir



uns in ein Restaurant in einem kleinen Gässlein an den gedeckten Tisch. Vor uns die vielen Marktbesucher, die durch die Gasse strömten. Wir hier in einem richtig italienischen Restaurant vor einem wahrhaftig schmackhaften Mittagessen. Penne alla panna mit Gemüse, das ich zu Hause einmal kochen

möchte. Nun, ich habe es versucht und siehe da, es war köstlich und viel besser als ich es in Erinnerung hatte. Und dies erst noch ohne Fleisch, dieses würde die Komposition stören. Mit wenig Aufwand kreieren wir ein Gericht, das allen schmeckt und alle begeistert.

Für 4 Personen benötigen wir

400 gr Penne
2 kleine Zuccetti
1 Peperoni rot
3 Zehen Knoblauch
einige Oliven (ohne Stein)
1/2 Zwiebel
1/4 Liter Rahm
Salz, Pfeffer, Curry und Paprika, Rosmarin

Die Teigwaren al dente kochen. Während des Kochens die Zuccetti in kleine Streifen schneiden und die Peperoni klein würfeln. Den Knoblauch grob schneiden und die Zwiebel hacken. Alles Gemüse in einer Bratpfanne andämpfen, den Rahm erhitzen und würzen. Das Gemüse und den Rahm unter die Penne mischen und auf einer Platte servieren. Die Präsentation dieses Gerichts gelingt immer. Reibkäse rundet das feine Essen ab.

E Guete
Fredri Sommer

Rückblick Weihnachtstfenster 2011



Veranstaltungskalender 2012

Suppentage

Samstag, 4. Februar 2012

Bushüttli Derfliplatz Suppen- und Backwarenverkauf (Frauenverein)

Samstag, 24. März 2012

Ofenhaus Stutzli Suppen-, Brot- und Backwarenverkauf (Organisation Familie Ursula und Stefan Kehri), Erlös zu Gunsten einer Institution oder Organisation im Bereich der Krebshilfe

Osterbrunch und Osterhase

Ostermontag, 9. April 2012

Traditioneller Osterbrunch mit dem Osterhasen

Adoniakonzert

Freitag, 20. April 2012, siehe oben

Schwandertag 2012

Samstag, 25. August 2012